

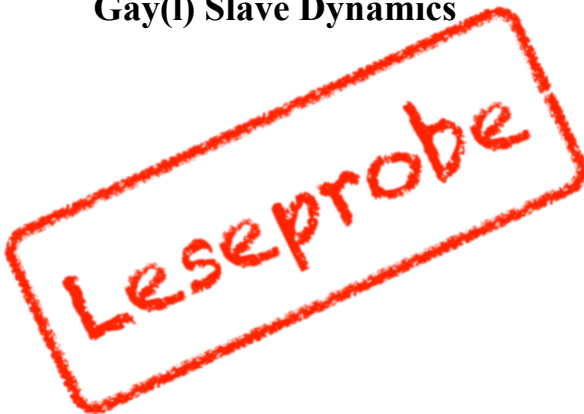
Lana Gayl

HARD LINES
– Catwalk –



Part VII – Der Schüler

Gay(l) Slave Dynamics



Wichtige Hinweise

Storys der Reihe HARD LINES (zu Deutsch *Unglück*, *Pech* oder auch *harter Schlag*) sind nicht leicht zu verkraften. Bitte lies sie nur, wenn du damit umgehen kannst. Der Altersempfehlung von mindestens 18 Jahren sollte dringend entsprochen werden.

Im Gegensatz zu den bisher stets abgeschlossenen Bänden von HARD LINES ist *Catwalk* ein Fortsetzungsroman. Thematisch setzt er sich mit moderner Sklavenhaltung zur Lustbefriedigung auseinander.

Während es in der Realität Menschen gibt, die in ihrer Grausamkeit keine Grenzen kennen, hält sich *Catwalk* in einem gewissen Rahmen. Es ist allerdings ein weiter Rahmen, in dem hin und wieder, wenn auch selten, Blut fließt.

Urheberrechtlich geschütztes Material

Lana Gayl

HARD LINES
– Catwalk –

Part VII – Der Schüler

Gay(l) Slave Dynamics

Kapitel 1 – Lektion

Ich konnte es kaum glauben. Da hatte ich so lange vor dem Mann gezittert, der mich entführt hatte, und nun verdankte ich ihm den schönsten Moment meines Lebens.

Vor mir krümmte sich in eingeknasteten Shorts das Arschloch, das mich gleich an meinem ersten Tag auf diesem Sklavenschiff gedemütigt hatte. Shawn.

Shawn war eigentlich Gast auf dem Schiff und hatte sich daher jeden Sklaven besorgen können, den er wollte. Vorausgesetzt, seine Frau Gloria bezahlte dafür.

Inzwischen sah es allerdings so aus, als hätte Gloria die Allüren ihres Gigolo-Gatten gründlich satt. Jetzt bezahlte sie Silver dafür, dass er ihren Mann zu ihrem persönlichen Sklaven umerzog. Sie legte extra noch etwas drauf, damit seine Erziehung so hart wie möglich ausfiel.

Und Silver hatte ihn mir geschenkt. Er hatte mich zu seinem Ausbilder ernannt. Nach allem, was er mir und meinen Freunden angetan hatte, hätte ich es nie für möglich gehalten, dass er mir je eine solche Freude machen würde. Ich nahm mir vor, in Zukunft netter zu ihm zu sein.

Aber jetzt nahm mich erst einmal meine neue Aufgabe ganz und gar gefangen. Ich durfte Shawn für die Gassirunde fertigmachen. Und ich würde jede Sekunde davon genießen. Wenn jemand dieses Schicksal verdient hatte, dann dieser Hurensohn zu meinen Füßen.

»Mr. Grey«, fragte ich betont förmlich. »Wären Sie so freundlich, mir ein Halsband für den neuen Boy zu besorgen?«

Gray, der hinter mir stand und sich vor Gackern gar nicht mehr einkriegte, wischte sich eine Lachträne aus dem Auge. »Klar, Kleiner.« Er marschierte zu einer Kommode neben dem Fahrstuhl und kehrte mit einem ledernen Halsband zurück, an dem verschiedene Ringe eingelassen waren. Der Verschluss war recht raffiniert und wurde von einer Verblendung geschützt. Ich hatte bisher noch nicht herausgefunden, wie das Ding funktionierte, aber Silver, mein Boss, half mir ungefragt aus. »Du musst es nur umlegen und einrasten lassen.«

Das wollte ich gerne tun, aber nicht, wenn Shawn noch auf dem Boden lag. Er sollte den Moment mindestens genauso auskosten, wie ich.

Ich ging in die Hocke, während Silver Shawns Frau beim Aufstehen half. Bis eben hatte sie neben ihrem Mann auf dem Boden gesessen und ihm seine unmittelbare Zukunft in den schillerndsten Farben ausgemalt, aber jetzt ließ sie sich aufhelfen, um das Schauspiel zu genießen.

»Shawn?«, fragte ich sanft.

»Friss Scheiße, Arschloch«, krächzte er.

Ich betrachtete den Stab in meiner Hand. Ein Schocker, den mir Grey ausgeliehen hatte. Mit diesem Ding konnte man einem Menschen unvorstellbare Schmerzen zufügen. Shawn hatte bereits zwei Ladungen abbekommen. Zwar keine sehr starken, aber beide direkt in seinen Schritt. Es wunderte mich nicht, dass er hilflos zuckend vor mir lag und sich in die Hosen gemacht hatte. Aber jetzt wollte ich, dass er sich hinkniete.

Eine weitere Ladung würde ihn nur noch länger auf die Bretter schicken. Ich hätte bluffen und ihm einen dritten Schock androhen können, aber das lag mir nicht.

Also stand ich auf und setzte meinen Fuß in seinen Schritt. Er keuchte und schrie, bis ich die Fußspitze ein wenig anhob.

»Steh auf, Shawn.«

»Du kannst mich mal!«, heulte er.

Ich ließ meinen Fuß wieder sinken und trat zu.

Shawn winselte und kroch davon, aber hinter ihm warteten bereits die beiden russischen Brüder Sascha und Alexej. Zwei Muskelpakete, die zwar beide nicht sprechen konnten, die dafür aber umso fester zupackten. Sie wollten ihn aufhelfen.

»Nein, bitte«, intervenierte ich. »Er soll sich hinknien. Aber er soll es selbst tun.«

»Scheiße«, heulte Shawn. »Du verschissene Fickfresse sagst mir nicht, was ich tun soll!«

Ich lächelte. Das Ganze bereitete mir obszön viel Vergnügen.

Alexej und Sascha hielten seine Arme fest, sodass er nicht nach mir schlagen konnte. Ich hockte mich direkt neben ihn, hielt den Schocker hoch und raunte ihm ins Ohr. »Ich zähle bis drei. Danach wird Sascha deine Kiefer auseinander zwingen und ich werde dir dieses Ding in den Mund stecken. Stufe Vier. Oder Fünf, wenn du mich nochmals beleidigst. Und wenn du es auch danach nicht begreifst, dann haben Sascha und Alexej garantiert ein paar Ideen, was sie dir noch alles reinstecken könnten. Hast du das verstanden?«

Shawn knirschte mit den Zähnen, aber er schwieg. Das war immerhin ein Anfang.

»Ich sage dir jetzt, was du tun wirst«, versprach ich. »Du wirst dich hinknien, den Kopf senken und darauf warten, dass ich dir das Halsband anlege. Danach wirst du dich bei mir dafür bedanken. Ist das angekommen?«

Ich weiß noch, wie beschämt ich mich gefühlt hatte, als mein Hüter Miguel dasselbe von mir verlangte. Er schlug mich und ich musste ihm für jeden Schlag danken. Eine Erfahrung, die ich nur zu gerne an meinen Schüler weitergab.

Seine Augen rollten wie wild in ihren Höhlen bei dem Versuch, im Raum jemanden ausfindig zu machen, der ihm beistehen würde. Aber jedes Gesicht, in das er blickte, drückte nur aus, wie viel Spaß sein Besitzer gerade hatte.

Endlich spürte ich, wie sein Körper an Spannung verlor. Er hing in den Armen der Russen und schloss die Augen. Ich nahm die Hand weg und wartete ab, ob er etwas sagen wollte, aber er blieb stumm.

»Braver Junge«, lobte ich ihn. »Und jetzt knie dich vor mich.«

Als meine beiden Helfer ihn losließen, fiel er hin, rappelte sich aber auf und versuchte, eine kniende Haltung einzunehmen. Leicht war es sicher nicht, weil der Schocker noch immer nachwirkte, doch er gab sich Mühe und schaffte es.

»So ist es gut. Möchtest du, dass ich dir das Halsband anlege? Sag *ja*, Shawn. Und sag *bitte*.«

Ich sah den Trotz in seinen Augen aufblitzen. Obwohl er noch immer zitterte und sich kaum geradehalten konnte, zeigte er Kampfgeist und fletschte sogar die Zähne. »Fick! Dich!«, zischte er.

Oh Gott, fühlte sich das gut an. Ich musste mich zusammenreißen, um nicht auf der Stelle einen Ständer zu bekommen. Shawn. Dieser verteufelt gutaussehende Mann mit den glänzenden Muskeln, die er garantiert täglich auf Vordermann brachte, war mein Spielzeug. Ich hatte nie den Wunsch verspürt, einen anderen Menschen zu dominieren, aber bei ihm konnte ich gar nicht genug davon bekommen.

Vielleicht wäre ich nicht so hart zu ihm gewesen, wenn er nur *nein* gesagt hätte. Damit hätte er Rückgrat bewiesen und sich sogar meinen Respekt verdient. Aber

für mich sah es eher so aus, als hätte er einfach noch nicht begriffen, in welcher Lage er sich befand. Er fühlte sich mir immer noch überlegen. Offenbar brauchte er es auf die harte Tour.

»Sascha, Alexej, wäret ihr bitte so freundlich, unseren lieben Shawn noch einmal festzuhalten? Ich glaube, das, was jetzt kommt, wir ihm nicht gefallen.«

Shawn kämpfte trotz der Schockbehandlung wie ein Berserker gegen die Russen, aber sie hielten ihn in Position. Damit er sich nicht um Kopf und Kragen quatschte, faltete ich das Halsband zu einem kleinen Paket, zwang seine Kiefer auseinander und stopfte es ihm als Knebel in den Mund.

Silver knabberte an seiner Unterlippe. So vergnügt hatte ich ihn noch nie gesehen. Von uns allen hatte er wohl am meisten Spaß. Dabei hatte ich noch gar nicht angefangen.

Ich schlenderte zum Tisch und griff mir meinen Kaffeelöffel. Damit kehrte ich zu Shawn zurück und kniete mich vor ihn. Den Löffel hielt ich gut sichtbar in der Hand. »Ich werde ihn benutzen, bis du bereit bist, das Halsband anzulegen. Keine Sorge, ich dränge dich nicht. Lass dir ruhig Zeit.«

Shawn runzelte verwirrt die Stirn. Er hatte garantiert keine Ahnung, warum ich ihm mit einem Kaffeelöffel drohte und was ich mir davon versprach.

Er erfuhr es kurz darauf. »Halt bitte seinen Kopf fest, Alexej.«

Sascha übernahm beide Arme und Alexej umklammerte Shawns Kopf wie einen Schraubstock. Ich bog ihn ein Stück nach hinten. Dann hob ich sein rechtes Augenlid und fädelt den Löffel mit der runden Seite in den glitschigen Spalt zwischen Augapfel und Höhle.

Sonderlich weit kam ich nicht. Die Spitze des Löffels war noch sehr gut zu sehen, als Shawn bereits komplett eskalierte. Er schrie durch den Knebel und kämpfte gegen die eisenharten Griffe der Russen an.

»Halt still«, ermahnte ich ihn und richtete mich über ihm auf. Ich tat so, als würde ich mich darauf konzentrieren, weiterzumachen.

Er glaubte mir. Seine vom Knebel erstickten Schreie mutierten zu verzweifelterm Winseln.

Ich hielt inne und fragte: »Wolltest du etwas sagen?«

Ich hätte natürlich gar nicht fragen müssen. Natürlich wollte er etwas sagen. Ich wusste das, aber ich wollte ihn zappeln lassen.

»Verstehe«, gab ich schließlich nach, entfernte den Löffel und bedeutete Alexej, ihm ein wenig Spielraum zu lassen, damit er nicken oder den Kopf schütteln konnte. »Wenn ich den Knebel abnehme, wirst du dann stillhalten, damit ich dir das Halsband anlegen kann?«

Sein Blick hing an dem Löffel in meiner Hand, als er mit einem knappen Nicken sein Einverständnis signalisierte.

So einfach würde ich es ihm aber nicht machen. Er musste mehr tun, als nur stillzuhalten. Ich bestand

darauf, dass er mit allen Sinnen spüren sollte, was es für seine Opfer bedeutet hatte, seine Sklaven zu sein.

»Und wenn ich dir das Halsband angelegt habe, dann wirst du dich dafür bedanken, richtig? Das möchtest du doch?«

Alexej musste ihn wieder festhalten, so sehr zappelte er herum. Erst, als ich theatralisch seufzte und den Löffel hob, beruhigte er sich wieder. Tränen verschleierten seinen Blick, als er, von Alexej freigegeben, den Kopf senkte und ein Nicken andeutete.

»Ich hoffe für dich, dass du es ernst meinst, Shawn.«

Wieder nickte er, dieses Mal jedoch energischer.

Ungefähr so hatte ich mir das vorgestellt. Ich gab den Russen ein Zeichen und sie ließen ihn frei. Haltlos fiel er auf seine zitternden Arme und schluchzte.

Ich streichelte ihm den Kopf und nahm ihm den Knebel ab. »Du machst das gut, Shawn. Bist du jetzt bereit für das Halsband? Das brachst du, damit alle an Bord sehen können, dass du jetzt ein Sklave bist.«

Er stockte, presste die Lippen aufeinander und hielt den Atem an. Dann antwortete er: »Ja.«

Ich hielt ihm den Löffel unter das Kinn und flüsterte: »Du hast das *Sir* vergessen.«

»Ja, *Sir*«, zischte er.

»Na, siehst du, wie schön du das kannst?«, lobte ich ihn und hielt das Halsband hoch. »Jetzt musst du darum bitten.«

Shawn ballte die Fäuste. Er schniefte und die Tränen flossen in Strömen, aber am Ende brachte er ein »Bitte legen Sie mir das Halsband an, *Sir*« über die Lippen. Er starrte das Ding an, als könne er es alleine durch seine Gedanken in Flammen aufgehen lassen.

Ich hatte ihn immer noch nicht da, wo ich ihn haben wollte. Noch zeigte er sich trotzig. Aber ich hatte ja viel Zeit, ihm etwas beizubringen, deshalb ließ ich es vorerst dabei bewenden und erfüllte ihm seinen Wunsch. »Da du so schön bitte sagst, will ich mal nicht so sein. Knie dich richtig hin und dann leg den Kopf auf die Seite.«

Er hob seine Hände vom Boden, schwankte ein bisschen, nahm aber schließlich die richtige Position ein.

Feierlich legte ich ihm das Halsband an.

Silver klatschte, Gloria ließ sich von ihm ansecken und selbst Grey gönnte es sich, der Szene Applaus zu spenden.

Ich stand auf, ließ Shawn aber genau dort, wo er war. Ich wollte sehen, ob er von alleine aufstehen oder dort warten würde, bis ich ihm die Erlaubnis gab, sich zu erheben.

Silver schien ganz und gar hingerissen. Er nahm mich in den Arm und küsste mich auf den Mund. Der Kuss dauerte eine Ewigkeit, aber zum allerersten Mal, seit ich ihn kannte, verspürte ich dabei weder Angst noch Erregung. Ich teilte einfach die Freude darüber

mit ihm, dass wir es diesem widerlichen Kotzbrocken mal so richtig gezeigt hatten.

Als Silver von mir abließ, schenkte er mir ein grübchenverziertes Lächeln und tippte mir auf die Nase. »Das war eine wunderbare Vorstellung. Hast du noch mehr auf Lager?«

Ich zuckte mit den Schultern und sprach laut genug, damit Shawn mich hören konnte. »Ein Löffel ist weiß Gott nicht das Schlimmste, was mir einfällt.«

Ich beobachtete zufrieden, wie er am Boden kniete und zitterte. Er begriff wohl endlich, dass ich ihm immer und überall wehtun konnte, egal wie und womit.

Silver sah auf die Uhr. »Clayton wird gleich mit dem Rudel hier sein. Liebste Gloria, würden Sie mir die Ehre erweisen, heute den Rudelführer zu geben? Sie kennen den Ablauf bestimmt auswendig.«

»Und ob!«, lachte sie. »Sehr gerne. Wird mir ein riesen Vergnügen sein.«

Tatsächlich öffnete sich der Fahrstuhl und Clayton trat mit einem Haufen angeleinter Sklaven ein. Ich zählte sie nicht, aber ich wusste, dass es vierzehn sein mussten. Am Ende würden es fünfzehn sein, aber den letzten steuerte ich bei. Ich holte eine Leine vom Haken neben dem Fahrstuhl und marschierte damit zu Shawn, der mit hochrotem Gesicht zwischen den übrigen Sklaven kniete. Erst, nachdem ich die Leine an seinem Halsband befestigt hatte, gab ich ihm die Erlaubnis, aufzustehen.

Shawn kämpfte sich unsicher auf die Füße.

»Du kennst den Ablauf auch, richtig, Shawn?«

Er nickte und antwortete mit rauher Kehle: »Ja, Sir.«

»Dann wirst du jetzt ein braver Sklave sein und dem Rudelführer folgen. Keine Angst, ich bin ganz dicht bei dir.«

Bei meinen letzten Worten zuckte er zusammen. Offenbar hatte ich ihn gründlich eingeschüchtert. Ich wusste, sein Kampfgeist würde wieder erwachen, aber mit etwas Glück erst, wenn die Show vorbei war.

Grey hieb mir seine Pranke auf die Schulter. »Den Schocker behältst du besser noch, den wirst du vielleicht bei ihm brauchen. Ist ne fiese Mistsau, das Arschloch.«

Shawn hatte ihn garantiert gehört, tat aber so, als wüsste er nicht, von wem die Rede war. Er hielt sich ganz von selbst an das Protokoll, hielt seinen hochroten Kopf gesenkt und starrte auf den Boden. Seine Kiefermuskeln traten scharf hervor. Er musste die Zähne wohl fest zusammenbeißen, um keine dumme Bemerkung zu machen.

Silver gab das Zeichen und Gloria trabte mit verzücktem Lächeln und dem Ring mit den Leinen in der Hand zum Fahrstuhl. »Kommt, ihr Süßen«, flötete sie. »Wir gehen jetzt Gassi.«

Kapitel 2 – Körperpflege

Im Fahrstuhl wurde es etwas eng, aber er war geschaffen worden, um viele Leute oder große Lasten zu transportieren, also kamen wir alle wohlbehalten nach unten. Dass meine Hand die ganze Zeit auf Shawns Schulter lag, half ihm, ruhig zu bleiben.

Gehorsam trabte er neben den anderen Jungs her. Armer Shawn. Er dachte vielleicht, das Schlimmste hätte er hinter sich, aber ich wusste es besser.

Für ihn musste es unsagbar demütigend sein, inmitten der nackten Jungs an der Leine geführt und von den Gästen angestarrt zu werden. Noch dazu, wo doch alle wussten, dass er bisher auf der anderen Seite gestanden hatte.

Weil ich mir ausmalte, wie Shawn sich beim Frühstück schlagen würde, hätte ich beinahe die Blicke der anderen Boys übersehen. Verstohlen musterten sie mich. Immer nur kurz, aber definitiv starrten sie mich an.

Einige der Gesichter aus dem Zwinger erkannte ich wieder. Der niedliche Junge mit den kurzen, roten Haaren hatte von mir Essensreste entgegengenommen und sie nicht, wie viele der anderen, sofort in sich hineinge-

stopft, sondern die Reste an seine Kameraden verteilt. Ein guter Junge, der es ganz bestimmt nicht verdiente, an die Kette gelegt und benutzt zu werden.

Verdammt, der Boy versaute mir die Stimmung. Wenigstens bis zum Ende der Show wollte ich mich wie der gnadenlose Ausbilder fühlen und nicht wie der nette Pfleger von nebenan. Ich wollte Shawn um jeden Preis in seine Schranken weisen.

Sorry, rothaariger Junge, leistete ich im Geiste Abbitte. Ich werde mich später um euch kümmern. Als Erinnerung daran, dass ich ihn nicht vergessen durfte, scannte ich sein Halsband und überflog die Daten.

Er hieß Stephen. Ein Rettungssanitäter, eingefangen mitten im Medizinstudium. Gottverdammter Mist! Er und seine Freundin hatten nebenbei ein Heim für ausgesetzte Hunde unterhalten, nur aus dem eigenen Verdienst und aus Spenden finanziert. Er war als *Privater* auf das Schiff gebracht worden, bestellt von einem Kunden, der von Stephen angezeigt worden war, weil er seinen Hund misshandelt und gequält hatte.

Stephen war seit drei Jahren hier. Ein Engel in der Hölle. Ich hätte heulen können.

Der Eintrag gab sogar Auskunft darüber, dass Shawn ihn erst kürzlich benutzt hatte. Er wäre danach beinahe in den dritten Trakt verlegt worden, weil er nach dem Auftritt bei Shawn humpelte.

Silver stieß mich mit dem Ellenbogen an.

Ich blinzelte und stellte fest, dass wir bei den Duschen angekommen waren und die Jungs einer nach dem anderen darunter verschwanden.

Shawn dachte wohl, die Duschen gingen ihn nichts an. Es wurde Zeit, ihn ein weiteres Mal zu desillusionieren. Nach der Lektüre von eben konnte ich mir gar nichts Schöneres vorstellen. »Du kannst dich ausziehen, Shawn, du bist nicht gefesselt.«

»Aber«, begann er, zuckte zusammen und zog den Kopf ein.

»Nur zu«, ermunterte ich ihn. »Du darfst sprechen, nur vergiss das *Sir* nicht.«

»Aber ich habe heute schon geduscht, Sir.«

Bingo, dachte ich. »Du bist aber ganz verschwitzt, Shawn. Und der gelbe Fleck in deinem Schritt steht dir nicht. So können wir dich nicht in den Speisesaal lassen. Also ab mit dir unter die Dusche.« Ich machte eine Pause und legte nachdenklich den Finger an die Lippen. »Obwohl – ich kann verstehen, wenn dir das Schwierigkeiten bereitet.« Mein Tonfall klang viel weniger verständnisvoll als meine Worte.

Ich wandte mich wieder an Grey, der mir zur Abwechslung als unerschöpfliche Quelle nützlicher Utensilien diente. »Mr. Grey, würden Sie mir freundlicherweise ihr Messer leihen?«

Er grinste im Kreis, zog ein Messer aus seinem Gürtel und reichte es mir. »Du weißt aber schon, dass du ihn nicht einfach abstechen darfst, oder?«

»Vielen Dank, Mr. Grey. Keine Sorge, ich will ihn nicht abstechen. Dann würde er ja das Beste verpassen.«

Ich drehte mich um und wandte mich an Stephen – den Engel in Ketten, den Shawn rücksichtslos missbraucht hatte.

Der zuckte zusammen, als ich ihn an der Schulter berührte. »Stephen, Shawn ist noch neu im Geschäft und etwas schüchtern. Würdest du ihm bitte aus seiner Kleidung helfen? Alleine schafft er es nicht.«

Shawn runzelte die Stirn und sah den Jungen an. Er sah ihn dastehen, mit dem Messer in der Hand und diesem somnambulen Ausdruck im Gesicht.

»Ja, Sir«, antwortete Stephen gehorsam und hob das Messer. Er erinnerte mich an einen Schlafwandler, der gar nicht mitbekam, dass er auf dem Dach balancierte.

Die übrigen Boys beeilten sich, unter die Dusche zu hechten. Dort befanden sie sich außer Reichweite. Das Leben war für sie auch ohne Messer schwierig genug.

Shawn hob abwehrend die Hände. »Oh Scheiße, dich kenne ich doch!«, schrie er.

+ * + Ende der Leseprobe + * +

Empfehlungen

HARD LINES – Catwalk

(Fortsetzungsroman)

Cato, genannt Cat, träumt von einer Beziehung mit seinem Mitbewohner Matt. Aber so sehr er ihn auch verehrt, Matt ist hetero und Cat hütet sich davor, ihre Freundschaft aufs Spiel zu setzen, indem er ihm seine Liebe gesteht.

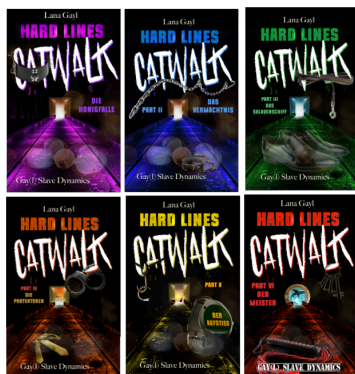
Um sich abzulenken, stürzt Cat sich in eine Affäre mit dem zuckersüßen Honeymoon. Doch schon am nächsten Tag bereut er, sich auf ihn eingelassen zu haben, als der ihm ein kompromittierendes Foto der letzten Nacht präsentiert.

Cat will nicht riskieren, dass das Foto seinen Weg in die Öffentlichkeit findet. Zähneknirschend gibt er Honeymoons Drängen nach und begleitet ihn zu einem Casting, ohne zu ahnen, das er längst im Netz eines skrupellosen Menschenhändlerringes zappelt, dessen teuflische Praktiken selbst seine schlimmsten Alpträume in den Schatten stellen.

Gay(l) Slave Dynamics von Lana Gayl.

<https://lana-gayl.de/category/serien/hard-lines/>

Hier erhalten Sie die Bücher auf Amazon
(Verkaufslink): <https://amzn.to/3R53G4b>



HARD LINES – Die Stute I



Für Joshua bietet sich eine einmalige Chance, das Geschäft seines Lebens abzuschließen. Ein geheimer Herrenclub möchte seine Dienste als PR-Berater in Anspruch nehmen. Sein Freund Spark, der ihm das Meeting verschafft hat, fährt Joshua zu einem alten Gestüt weit außerhalb der Stadt.

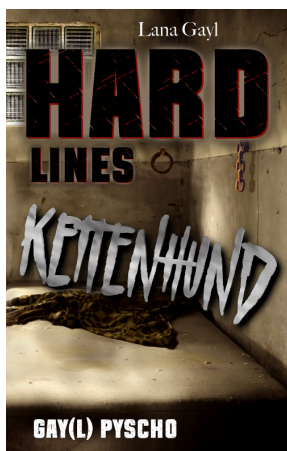
Josh ist nervös, weil er nicht weiß, was ihn erwartet. Doch niemals hätte er damit gerechnet, diese ganz besondere Art von Stuten auf jenem Hof anzutreffen – und noch weniger damit, eine von ihnen zu werden.

Storys der Reihe HARD LINES (zu Deutsch Unglück, Pech oder auch harter Schlag) sind nicht leicht zu verkraften. Bitte lies sie nur, wenn du damit umgehen kannst.(18+)

Gay(l) Slave Dynamics von Lana Gayl.
<https://lana-gayl.de/category/serien/hard-lines/>

Hier erhalten Sie das Buch auf Amazon
(Verkaufslink): <https://amzn.to/3CTGly9>

HARD LINES – Kettenhund



Immobilienmakler Malcom erwacht angekettet in einem schmutzigen Büro. Von seinen Entführern lernt er auf die harte Tour, was Gehorsam bedeutet, als die Gangster ihn brutal für sadistische Sexspiele missbrauchen.

In seinem Elend erkennt Malcom nur einen Hoffnungsschimmer: Cody! Der junge Mann, der unter den Entführern lebt, wird zum Fixpunkt seiner Existenz. Um ihn zu retten, würde er alles aufgeben – sogar sein Leben.

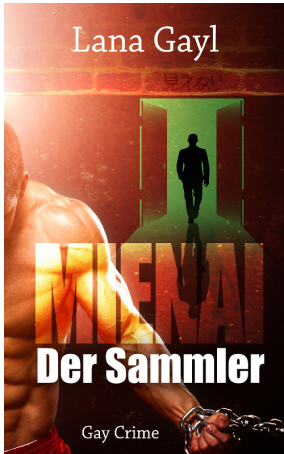
Stories der Reihe HARD LINES (zu Deutsch Unglück, Pech oder auch harter Schlag) sind nicht leicht zu verkraften. Bitte lies sie nur, wenn du damit umgehen kannst.(18+)

Gay(l) Psycho von Lana Gayl.

<https://lana-gayl.de/hard-lines-kettenhund/>
ASIN: B0BYFYZNNB

**Hier erhalten Sie das Buch auf Amazon
(Verkaufslink): <https://amzn.to/3R53G4b>**

MIENAI – Der Sammler



Jedes Gefängnis hat ein Schlupfloch.

Das weiß der Chicagoer Cop Thomas Monroe nur zu gut. Deshalb ist er nicht allzu beunruhigt, als er eines Nachts überfallen, unter Drogen gesetzt und entführt wird. Monroe, der sich selbst gerne als sturen Bullen bezeichnet, wird von seinen Entführern gezwungen, zwischen Unterwerfung und Folter zu wählen. Als er erkennt, dass alle, die ihm nahe stehen, einen hohen Preis für seine Unbeugsamkeit bezahlen müssen, beginnt für ihn ein Ringen um Liebe, Freiheit und Identität.

Gay Crime von Lana Gayl.

<https://lana-gayl.de/mienai-der-sammler/>
ASIN: B09RTMJFQL

Die Serie MIENAI im Überblick

Band 1 MIENAI – Der Sammler

Band 2 MIENAI – Der Commander

Band 3 MIENAI – Der Doktor

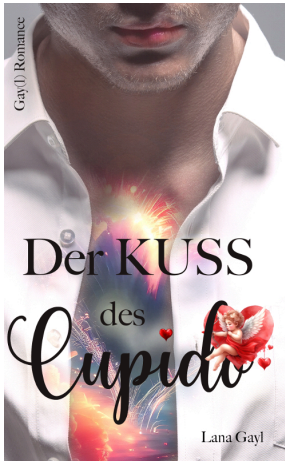
Band 4 MIENAI - Oyabun

Demnächst: Band 5 MIENAI - KIM

Hier erhalten Sie das Buch auf Amazon

(Verkaufslink): <https://amzn.to/49i1NBW>

Der Kuss des Cupido: Gay(l) Erotic Romance



Anti-Sportskanone Beau wagt sich in das Baseball-Team des Colleges, um seinem Schwarm Taylor nahe zu sein. Beau weiß, er sollte Taylors kompromisslose Dominanz und seine rüden Manieren abstoßend finden – und doch sind es genau diese Eigenschaften, die seine Leidenschaft erblühen lassen. Unpassenderweise auch in der Gemeinschaftsdusche, was den beiden eine stürmische Zukunft beschert.

Der Kuss des Cupido ist eine Geschichte voller tabuloser Hingabe, gewürzt mit einer Prise Voyeurismus und dargeboten von Henry, einem passionierten Verehrer des Liebesgottes Cupido. Oder ist Henry mehr als nur ein Verehrer?

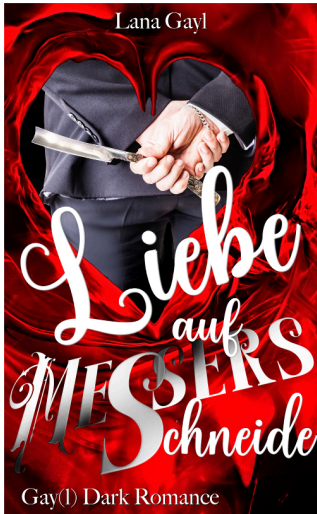
***kinky Gay(l) Erotic von Lana Gayl
aus der Reihe: Lana Shots***

<https://lana-gayl.de/der-kuss-des-cupido/>
ASIN: B0CVM4Y3FD

**Auch als Hörbuch erhältlich, gelesen von
Lio Ortega**

**Hier erhalten Sie das Buch auf Amazon
(Verkaufslink): <https://amzn.to/494NgiZ>**

Liebe auf Messer Schneide: Gay(l) Dark Romance



Daniel ist vielseitig: Physiotherapeut, Künstler, Verhörspezialist. In seinem bewegten Leben lernt er viele Leute kennen, manche jedoch nur sehr kurz. Für den russischen Mafioso Adam Orlow soll dies ebenfalls gelten.

Aufkeimende Gefühle für den sexy Mafioso machen es Daniel schwer, bei der Sache zu bleiben. Befragen und eliminieren – so lautet sein Auftrag. Doch wie soll er das anstellen, wo sich die ganze Welt nur noch um Adam zu drehen scheint?

Als sich die Ereignisse zuspitzen, wird ihm die Entscheidung abgenommen und es ist plötzlich

Daniel, der um sein Leben fürchten muss.

Gay(l) Dark Romance von Lana Gayl

<https://lana-gayl.de/liebe-auf-messers-schneide/>

ASIN: B0C9JPLM75

**Hier erhalten Sie das Buch auf Amazon
(Verkaufslink): <https://amzn.to/3sFeJrw>**

Die Kakerlake und ihr Ehrenmann: Gay(l) Dark Romance



Bruce weiß, dass er nie zum Charmebolzen des Jahres gewählt wird. Aber er führt eine Organisation im heruntergekommensten Viertel Chicagos und kann es sich nicht leisten, zimperlich zu sein.

Polizeikontrollen sind für Bruce lediglich eine Kostenfrage, bis Max seinen Club betritt. Neugierig, aufdringlich, unbestechlich, aber die Augen von dem Kerl strahlen in dem schönsten Blau, das Bruce je gesehen hat. Jackpot, denkt er, als ausgerechnet dieser Wunderknabe mit einer Bitte zu ihm kommt, die er ihm nur zu gerne erfüllt. Vorausgesetzt, er ist bereit, den

Preis dafür zu zahlen.

Gay(l) Dark Romance von Lana Gayl

<https://lana-gayl.de/die-kakerlake-und-ihr-ehrenmann/>

ASIN: B0CZB13HSZ

**Hier erhalten Sie das Buch auf Amazon
(Verkaufslink): <https://amzn.to/3VFrLkS>**

Impressum

Deutsche Erstausgabe ”HARD LINES – Catwalk – Teil 07 – Der Schüler Leseprobe“

Deutsche Erstausgabe 2025

Veröffentlicht durch: Regine Schwartz
Im Rodeland 10a
13403 Berlin

Texte: © Copyright by Lana Gayl
Lana.gayl.briefkasten@web.de
Alle Rechte vorbehalten.

Satz: Regine Schwartz

Korrekturat: M.D. Schoppenhorst

Umschlagmotiv: © Copyright by Regine Schwartz

Bildquellen:
pixabay path-86088_1920.jpg
Löffel Depositphotos #360569924
Knebel Depositphotos #268023708
Bullauge Depositphotos #13327639
Blitz Depositphotos #415664468

Creativ Fabrica:
blur bokeh light texture pack – bokeh by 2suns (71)